

Pro Evolution Soccer 2018

HIER ZÄHLT DAS GEFÜHL



Genre: **Sportspiel** Publisher: **Konami** Entwickler: **Konami** Termin: **14.9.2017** Sprache: **Deutsch, Englisch**
 USK: **ohne Altersbeschränkung** Spieldauer: **50 Stunden** Preis: **60 Euro** DRM: **ja (Steam)**

Bei Lizenzen, Modi und Inszenierung kann PES 2018 nicht mit FIFA mithalten, deshalb muss es mit inneren Werten überzeugen.

Von Johannes Rohe

»Gameplay-Meisterklasse«, »verbesserte visuelle Realität« und »neue Modi und Features« – mit diesen Schlagworten wirbt Konami für Pro Evolution Soccer und eröffnet damit den alljährlichen Kampf zwischen FIFA und PES um den Preis für die beste Fußballsimulation. Stecken hinter den pompösen Floskeln auch echte Verbesserungen gegenüber dem Vorgänger?

Mit gutem Grund führt Konami »Gameplay-Meisterklasse« als erstes und wichtigstes Feature des neuen PES an. Auf dem Platz konnte die Reihe schon immer überzeugen, und da macht auch die 2018er-Version keine Ausnahme. Pässe, Flanken und Schüsse fühlen sich gewohnt wuchtig an, und die realistische Ballphysik sucht ihresgleichen – kuriose Ping-Pong-Tore eingeschlossen. PES 2018 hat in dieser Hinsicht sogar noch einmal zugelegt. Der Ball bewegt sich jetzt noch

freier und prallt auch von anderen Körperteilen als dem Kopf oder den Füßen glaubwürdig ab. Die freie Ballbewegung sorgt zudem dafür, dass einfache Sprints und Zick-Zack-Dribblings weniger effektiv als im Vorgänger sind. Zu schnell stellt ein Abwehrspieler sein Bein in unseren Laufweg und spitzelt den Ball ins Aus. Cleveres Aufbauspiel und scharfe Pässe in den freien Raum sind dagegen die besten Mittel, um eine Verteidigung zu knacken. Besonders gut gefällt uns, dass sich die Physis der Spieler jetzt noch spürbarer auswirkt. Ein stämmiger Verteidiger schirmt den Ball fast mühelos gegen kleinere Kontrahenten ab, die können dafür um ihn herumwirbeln. Insbesondere Kopfballduelle werden dadurch nachvollziehbarer und erscheinen weniger zufallsabhängig.

Bereits aus dem Vorgänger kennen wir die umfangreichen Taktikoptionen, mit denen wir auch im laufenden Spiel das Verhalten unserer Mannschaft anpassen können. Für Ecken sind sogar einige neue einstudierte Varianten hinzugekommen. Und wo wir gerade bei den Standards sind: PES 2018 verzichtet auf eine Anzeige für unsere exakte Schussrichtung, dadurch steuern sich Eck- und Freistöße wieder wie in PES 6 und Co.

Sehenswerte Borussen

Das Spielgefühl stimmt also, und selbiges gilt für die Optik. Schon Pro Evo 2017 spielte in den Bereichen Animationen und Spielermodelle auf einem enorm hohen Niveau, und die 2018er-Variante legt noch einmal eine Schippe drauf. Gerade die Torwarte hechten jetzt noch geschmeidiger in Richtung Ball oder reißen bei Schüssen aus nächster Nähe verzweifelt die Hand hoch, um die Pille doch noch irgendwie über den Kasten zu lenken. Und endlich, endlich gelten diese Aussagen auch uneingeschränkt für die PC-Version. Wenn man von »signifikanten PC-Verbesserungen« spricht, heißt das im Klartext, dass die PC-Version endlich 1 zu 1 der PS4 und One-Version entspricht. Ein längst überfälliger Schritt.

Weil Konami einen gesonderten Lizenzdeal mit dem FC Barcelona und Borussia Dortmund hat, schauen diese Teams und ihre Stadien ganz besonders schick aus. Wenn die Borussen in den Signal Iduna Park einlaufen und auf der Südtribüne Tausende Fans ein BVB-Logo bilden, sorgt das für Gänsehaut-Atmosphäre. Wenn das doch nur überall so wäre. Ihr ahnt es schon, wir kommen zur Achillesverse, die PES schon seit



Diesen Pass in den Lauf nimmt unser Spieler gekonnt mit dem Knie mit, um den Verteidigern davonzuziehen. Und nein, es war kein Abseits!



Luis Suárez zieht ab. Die Animationen sind in diesem Jahr noch besser, weil realistischer gelungen.



Ja, das ist Neymar im Barca-Trikot. Wer die Live-Aktualisierungen abschaltet oder gerade kein Internet hat, muss ohne die Transfers der Sommerpause spielen.



Johannes Rohe
@DasRehRohe



Es ist schon erstaunlich, dass Konami es fast jedes Jahr schafft, durch das Drehen an einigen Stellschrauben ihren Kick noch ein bisschen weiter zu verfeinern. In diesem Jahr haben es mir vor allem die grandiosen Animationen und das verbesserte Körpergefühl angetan. Leider schaffen es die Japaner aber auch jedes Jahr, die offensichtlichen Probleme von PES konsequent zu ignorieren. Damit meine ich die Inszenierung der Meister-Liga und den Werde-zur-Legende-Modus. Während FIFA inzwischen eine echte Kampagne liefert, herrscht hier praktisch Stillstand. Meiner Meinung nach verlässt man sich allzu sehr auf die Stärken im Gameplay, zumal FIFA hier immer mehr aufschließt. Deshalb reicht es dieses Jahr auch nicht zur Ausnahmewertung im 90er-Bereich, obwohl sich PES de facto nicht verschlechtert, sondern verbessert.

Jahren plagt: den Lizenzen. Während in FIFA 18 sogar die originalen Mannschaften und Spieler der Dritten Liga kicken, tun wir uns in Pro Evo schwer, eine europäische Top-Liga zu finden, in der nicht zumindest einzelne Teams oder deren Spieler durch Fantasieprodukte ersetzt sind. Allein die französischen Ligue 1 und Ligue 2 sowie die Eredivisie kommen unbeschadet davon. Trotz offizieller Champions- und Europa-League-Rechte sind also nicht mal alle Teilnehmer dabei, der FC Bayern und Hoffenheim fehlen. Da trösten den deutschen Fußballfan auch die ausgebauten Lizenzabkommen mit diversen südamerikanischen Ligen nicht. Immerhin: Erneut ist es einfach, von Fans gemachte Lizenzpatches zu installieren. Das ist lobenswert, negiert den Kritikpunkt der fehlenden Lizenzen aber nicht.

Bevor wir zu den neuen Modi und Features kommen, noch zwei Worte zum deutschen Kommentar: besser abstellen! Hier hat sich praktisch nichts getan, die Sprachsamples von Hansi Küpper und Marco Hagemann klingen immer noch abgehakt und passen nur selten wirklich zur Situation.

Clever gehandelt

Jetzt zu erfreulicheren Themen. Die neuen Spielmodi (Online-)Koop und Zufallsauswahl-Partie sind zwar keine PES-Revolution,

aber doch nette Ergänzungen. Der 3-gegen-3-Koop unterscheidet sich vom herkömmlichen gemeinsamen Zocken durch gesonderte Bewertungen für die einzelnen Spieler. Erfolgreiche Aktionen geben Punkte, für Fehlpässe oder vergebene Chancen hagelt es Abzüge. Allerdings können wir die Ratings nicht immer nachvollziehen. So bekommen wir als Torhüter auch mal einen Fehlpass angerechnet, wenn ein Spieler nach einem hohen Abschlag das Kopfball-duell verliert.

In Zufallsauswahl-Partien erhalten wir Spieler zugelost und können anschließend in mehreren Transferrunden versuchen, unserem Gegner seine Stars abzuluchsen, bevor es dann mit den Mannschaften auf den Platz geht. Wir hätten uns für diesen amüsanten Modus aber mehr Einstellungsmöglichkeiten gewünscht. Etwa mehr als die maximal drei Transferrunden, oder die Möglichkeit, nicht nur einen Spieler gleichzeitig zu stehlen. Zur Verbesserung der Online-Modi hat sich Konami in diesem Jahr ganz be-

sonders ins Zeug gelegt und vor dem Release einen Betatest abgehalten. Ob der wirklich was gebracht hat, ist derzeit allerdings noch schwer abzuschätzen. In unseren Probepartien kurz nach Release des Spiels zeigte die Verbindungsqualität ein wechselhaftes Bild. Mal spielten wir komplett ohne spürbare Verzögerung, ein anderes Mal gab es heftige Slowdowns und Ruckler. Das gilt auch für die Offline-Modi. Die Meister-Liga präsentiert sich nach wie vor ziemlich spröde, die leichten Verbesserungen etwa an den Transfers fallen kaum ins Gewicht. Angesichts der aufwändig inszenierten Singleplayer-Kampagne The Journey vom Konkurrenten FIFA ist der Stillstand im Werde-zur-Legende-Modus von PES 2018 noch ärgerlicher. Neben einer wirklich guten Inszenierung fehlt es Konamis Solokampagne nach wie vor an Interaktion mit dem Trainer, konkreten taktischen Vorgaben für unseren Spieler und Feedback für unsere Leistungen.

Hinter Konamis Werbephrasen stecken also zum größten Teil tatsächlich spürbare Verbesserungen, dennoch richtet sich Pro Evolution Soccer auch in diesem Jahr wieder eher an Fußball-Puristen, für die das Erlebnis auf dem Platz dann doch immer noch mehr zählt als der Fußballzirkus drumherum. Unsere Herzen gewinnen die Japaner damit, die meisten Spieler dürften jedoch wieder beim Konkurrenten FIFA landen. ★

PRO EVOLUTION SOCCER 2018

SYSTEMANFORDERUNGEN

MINIMUM

Core i5-3450 / AMD FX-4100
Geforce GTX 650 / Radeon HD 7750
8 GB RAM, 30 GB Festplatte

EMPFOHLEN

Core i5-4570 / Phenom II X4 830
Geforce GTX 650 / Radeon R7 250X
8 GB RAM, 30 GB Festplatte

PRÄSENTATION



- grandiose Animationen
- lebensechte Spielermodelle
- schöne Einlaufsequenzen
- hübsche Stadien
- deutsche Kommentatoren lieber abschalten

SPIELDESIGN



- unübertroffene Ballphysik
- spürbare Physis der Spieler
- netter Koop- und Zufallsauswahl-Modus
- clevere Anzeige für Spielerwechsel
- umfangreiche Taktikeinstellungen

BALANCE



- umfassendes Training
- neuer, extra harter Schwierigkeitsgrad
- glaubwürdige Spielverläufe
- zu wenig Feedback im Werde-zur-Legende-Modus
- Spielerbewertung im Koop teils unlogisch

ATMOSPHÄRE / STORY



- fesselnde Matches
- Champions- und Europa-League-Lizenz
- realistisches Geschehen auf dem Platz
- fehlende Club-Lizenzen
- Karriere nur spärlich inszeniert

UMFANG



- Editor mit Bildimport
- zahlreiche On- und Offline-Spielmodi
- viele lizenzierte südamerikanische Ligen
- Meister-Liga und Werde zur Legende stagnieren

FAZIT

Auf dem Platz ist Pro Evolution Soccer 2018 der unangefochtene Fußballkönig, doch drumherum herrscht zu viel Stillstand.



Die Gelbe Wand im Signal Iduna Park ist beeindruckend. Leider gibt es aus Lizenzsgründen nur wenige originale Stadien, Konkurrent FIFA 18 bietet hier deutlich mehr.